



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Schulhaus Altstadt

**Gemeinde**  
Winterthur

**Bezirk**  
Winterthur

**Stadtkreis**  
Stadt

**Planungsregion**  
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Lindstrasse 1  
Bauherrschaft Schulgemeinde Winterthur  
ArchitektIn Ferdinand Stadler (1813–1870)  
Weitere Personen Heinrich Müller (1903–1978) (Dekorationsmaler), Wilhelm Dünner (1850–1927) (Dekorationsmaler)  
Baujahr(e) 1862–1864  
Einstufung kantonal  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national ja  
IVS nein  
KGS B7779  
Datum Inventarblatt 22.05.2018 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
230ST00625	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–

## Schutzbegründung

Mit der Auffüllung der Winterthurer Stadtgräben 1835–1839 wurde Platz geschaffen für die dringend benötigten öffentlichen Bauten nördlich der Altstadt. 1838–1842 wurde als erster Bau das heutige Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten (Stadthausstrasse 6; 230ST00500) als Knabenschulhaus errichtet. Es folgten neben dem Schulhaus Altstadt 1865–1869 das Stadthaus (Stadthausstrasse 4a; 230ST00602) von Gottfried Semper (1803–1879) und 1912–1916 das Museums- und Bibliotheksgebäude (Museumstrasse 52; 230ST03064) von Rittmeyer & Furrer (1870–1949). Als Teil dieses bis heute zusammenhängenden städtebaulichen Ensembles ist das Schulhaus Altstadt ein wichtiger städtebaugeschichtlicher Zeuge seiner Zeit. Architekt Ferdinand Stadler galt M. des 19. Jh. als einer der führenden Schweizer Architekten. Er gewann 1850 den Wettbewerb für das erste Bundeshaus in Bern und erhielt mit dem Umbau der Zürcher Augustinerkirche 1843–1844 (Stadt Zürich, Augustinerhof 8; 261AA01919) einen Ruf als Kirchenbaumeister und «erster Neugotiker» der Schweiz. Das Schulhaus, das mit seiner 15 Achsen zählenden Längsfassade formal auf den benachbarten Museumsbau (ehem. Schulhaus) von 1838–1842 Bezug nimmt, ist mittels differenzierterer Gliederung und reicherer Fassadendetails als stilistische Weiterentwicklung hin zum Historismus der zweiten Hälfte des 19. Jh. anzusehen. Dies macht es zu einem wichtigen und in der Region zu einem der frühesten architekturgeschichtlichen Zeugen der Epoche kurz nach der Bundesstaatsgründung, in der sich Architekten landesweit vom Klassizismus abzuwenden und sich vermehrt älteren Stilelementen wie z. B. solchen der Renaissance oder der Gotik zu bedienen begannen.

## Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz sowie aller bauzeitlichen inneren und äusseren Ausstattungs- und Dekorationselemente sowie der Wandmalereien von 1970. Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition sowie aller erhaltenen bauzeitlichen Oberflächen.

## Kurzbeschreibung



**Schulhaus Altstadt****Situation/Umgebung**

Das Schulhaus befindet sich auf dem ehem. Schanzengebiet im N der Winterthurer Altstadt, das im 19. Jh. mit bedeutenden öffentlichen Bauten überbaut wurde. Das Schulhaus als Teil davon steht im Zentrum des Dreiecks zwischen dem Museums- und Bibliotheksgebäude im N, dem Museum Oskar Reinhart im W und dem Stadthaus im O. Südlich schliesst nach einem grosszügigen, baumbestandenen Vorplatz die Stadthausstrasse an, welche die Winterthurer Altstadt gegen N abschliesst.

**Objektbeschreibung**

Dreigeschossiger, unterkellertes Dreiflügelbau, dessen Hauptfassade im S 15, diejenigen der Seitenflügel im W und O jeweils sieben Achsen aufweisen. Alle drei Flügel haben Mittelrisalite von je drei Achsen. Die Seitenflügel, welche an der Rückfassade gegen N einen Innenhof ausbilden, treten an der südlichen Hauptfassade lediglich als Eckrisaliten mit drei Achsen in Erscheinung. Abgeschlossen wird der Bau mit den drei ineinandergreifenden Walmdächern der einzelnen Flügel. Die Mittelrisalite besitzen eigene Pult- oder Halbwalmdächlein, jene im N und S eigene Balustraden. Über einem in Sandstein gemauerten, regelmässig mit kleinen Segmentbogenfenstern gegliederten Kellersockel dominiert das EG mit seiner Putzquaderung und den mit Segmentbögen mit Schlusssteinen gewändeten Fenstern. Zudem gibt es im Mittelrisalit drei profilierte Rundbögen über einer vierstufigen Freitreppe, welche den Eingang in die Vorhalle markieren. Die beiden OG sind verputzt und hell gestrichen und weisen regelmässig angeordnete, rechteckige Fensteröffnungen auf. Gesimse auf Höhe der Brüstungen umziehen das ganze Gebäude. Die Aula, zentral im 2. OG gelegen, zeigt im Bereich des Mittelrisalits erneut Rundbogengewände. Alle Gewände sowie auch die Ecklisenen der Risalite sind aus Kunststein (urspr. Berner Sandstein). Die Nordfassade und die Westfassade besitzen weitere Eingänge. Die Fenster wurden zuletzt 2009 flächendeckend ersetzt. Im Innern umfasst das Raumangebot 25 Schulzimmer, eine Aula/Singsaal im 2. OG sowie je ein Sitzungs- und Sammlungszimmer. Die Wände der Vorhalle wurden 1970 bemalt. Das dreiteilige Bild an der Westwand zeigt Szenen der bäuerlichen Arbeit, dasjenige der Ostwand Szenen des Spiels.

**Baugeschichtliche Daten**

1861	Festlegung des Bauplatzes, Auftragsvergabe an Ferdinand Stadler und Stadtbaumeister Wilhelm Bareiss (1819–1885), Bauherrschaft: Schulgemeinde Winterthur
1862	Übertragung der Bauleitung an Stadler nach Antritt seiner Spanienreise
01.11.1862	Teileinsturz vor Vollendung des Rohbaus, danach vollständiger Abbruch und Neuaufbau
1864	Übertragung der Bauleitung an die Unternehmen Locher & Cie. sowie eine Wülflinger Bauunternehmung
03.10.1864	Einweihung
nach 1876	Reiche Ausmalung des Singsaals durch Wilhelm Dünner
1949	Renovation der Treppenhäuser und Korridore
1967–1969	Aussenrenovation, u. a. Ersatz der Natursteinelemente an den Fassaden durch Kunststein und Ersatz der Fenster, Modernisierung der Schulzimmer, der Abwartwohnung und der sanitären Einrichtungen, Restaurierung der Treppenhäuser und des Singsaals, Architekt: Anton Brunold (1922–2009)
1970	Ausmalung der Vorhalle, vermutlich Anbringung von Gittertoren vor dem Hauptportal, Maler: Heinrich Müller
1996	Neugestaltung des Pausenplatzes vor dem Schulhaus

**Schulhaus Altstadt**

- 2009 Gesamtrenovation, u. a. Lifteinbau, Verstärken der Deckenkonstruktion mit Stahlträgern, im Innern Einbau eines Lifts beim westlichen Treppenhaus, Verglasung der Vorhalle im EG, Neuanstrich der Wände in den Korridoren und neuer Verputz der Wände im Singsaal, Aufbesserung der nicht mehr bauzeitlichen Klassenzimmertüren und der Singsaaltür gemäss feuerpolizeilichen Auflagen, am Äusseren Reparatur und Streichen des Verputzes der Fassaden, Wiederherstellung der durch historische Fotos belegten Putzquaderung im EG, Anstrich der Dachuntersicht und der Fenstergewände, Ersatz der Fenster von 1967–1969 durch Zweifach-Isolierverglasung mit äusseren, neue Beleuchtung (Betonung der Lisenen der Süd- und Ostfassade mittels kleiner Lämpchen auf den Fenstersimsen), Verstärkung der Deckenkonstruktion mit zusätzlichen Stahlträgern sowie Reinigung und Restaurierung der Wandmalereien der Vorhalle, Architekten: Johann Frei (\*1945) (Inneres) und Wolfram Leschke Architekturbüro AG (Äusseres)

**Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Atelier für Konservierung und Restaurierung, Restaurierungsbericht Wandmalereien von Heinrich Müller, Schulhaus Altstadt, Lindstrasse 1, Winterthur, 2010, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Atelier für Konservierung und Restaurierung, Untersuchungsbericht Schulhaus Altstadt, Winterthur, 2008, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 2-1992, 18.06.1992, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Gilbert Brossard und Daniel Oederlin, Architekturführer Winterthur 1830–1930, Band 1, Zürich 1997, S. 44–45.
- INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Sonderpublikation aus Band 10, Winterthur. Architektur und Städtebau 1850–1920, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2001., S. 129.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 00625, 2003, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 169.
- Zürcher Denkmalpflege, 17. Bericht 2003–2004, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2008, S. 358.
- Zürcher Denkmalpflege, 20. Bericht 2009–20010, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 20014, S 200–205.





# Inventarrevision Denkmalpflege



**Schulhaus Altstadt**



Schulhaus Altstadt, Ansicht von SO, 28.02.2017 (Bild Nr. D101134\_02).



Schulhaus Altstadt, Ansicht von N, 28.02.2017 (Bild Nr. D101134\_03).





Schulhaus Altstadt, Ansicht von W, 28.02.2017 (Bild Nr. D101134\_06).



Schulhaus Altstadt, Ansicht von O, 28.02.2017 (Bild Nr. D101134\_05).